



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Motive der mittelalterlichen Baukunst in Deutschland in photographischen Originalaufnahmen

Hartung, Hugo

Berlin, [1896 - 1898]

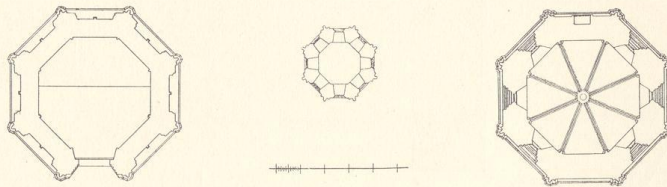
Dom St. Blasius In Braunschweig. Tafel 37.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98771](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98771)

ANNENKAPELLE NEBEN DER MARIEN-KIRCHE IN HEILIGENSTADT.

Tafel 19.

Dem kleinen Bau giebt das steinerne Steildach sein | etwas denkmalartiges, monumentales im antiken Sinn.
eigenartiges Gepräge; er bekommt durch diese Anordnung | Die achteckige Kapelle ist mit einem Kreuzgewölbe auf



hohlprofilierten Rippen und runden Eckdiensten mit | Umfassung; der äussere Eckdurchmesser beträgt 7,80 m,
Laubkapitellen ausgestattet. Die Widerlager liegen in der | die Höhe 23 m.

LIEBFRAUENKIRCHE IN ARNSTADT.

Tafel 100.

Die westliche Turmpartie, auf die es uns hier an-
kommt, stammt aus der Mitte des 13. Jahrhunderts; die
Oberteile des nördlichen Turmes mögen noch später ent-
standen sein, etwa am Ausgang des Jahrhunderts. Bei
gleichen Massen zeigen die Türme verschiedene Gliederung
der Stockwerke, ohne die einheitliche Wirkung zu stören.
Der Turmbau bildet bis zum Hauptgesims des Mittel-
schiffs eine ungeteilte Masse; der Mittelschiffgiebel ist
nicht der ursprüngliche. Das tote Geschoss hat noch
quadratische Grundform, darüber setzt das Glockenhaus
achteckig auf und wird von einem Steinhelm gedeckt,
der von acht Fenstergiebeln umgeben ist. Die acht Ecken
des Turmleibs sind mit je drei Säulchen mit Schafringen

besetzt; von diesem Konstruktionsmotiv wurde auch in
den Fensterlaibungen Gebrauch gemacht. Nach meinem
Dafürhalten gebührt dem Südturm der Vorzug vor
dem Nordturm. Die grössere Fensterdurchbrechung des
letzteren, die besonders in den Giebelfenster verstärkt
auftritt, das Aufgeben des Fussgesimses am Helm
scheinen mir von unglücklicher Wirkung. Das Haupt-
gewicht ist an den Fuss der Pyramide gelegt, wo es
naturgemäss nicht liegen dürfte. Die Detailierung ist bei
aller Sicherheit ziemlich grob, das verwendete Stein-
material, ein grobkörniger Muschelkalk, forderte das
heraus.

DOM ST. BLASIUS IN BRAUNSCHWEIG.

Tafel 37.

Das hier dargestellte nördliche Seitenschiff (vergleiche
den Grundriss auf Seite 9) ist in spätgotischer Zeit als
zweischiffige Halle gebaut worden. Reiche Sterngewölbe,
die netzartig geführt sind, ruhen in der Mitte auf
zylindrischen Säulen und um diese gedrehten Diensten.
Deren Drehung erfolgt abwechselnd nach links und rechts.

Interessant ist die Bildung der Basen und der Kämpfer,
letzte freilich ohne organische Beziehung zu den Diensten.
Der Gegensatz zwischen den scharfen Hohlprofilen der
Rippen und Fensterpfosten und den runden Formen der
Stützen ist von trefflicher Wirkung.